

**Rache des Harpagus.** er äußerlich Unterwürfigkeit, in seinem Herzen aber sann er auf Rache. Als Cyrus herangewachsen war, forderte er ihn auf, sich an die Spitze der Perser zu stellen und das Joch der Meder abzuschütteln. Cyrus befolgte diesen Rat. Sein Großvater sandte ein Heer wider ihn aus, an dessen Spitze er verblendeterweise den Harpagus stellte. Dieser ging jedoch mit einem Teile des Heeres zu Cyrus über, so daß Astyages selbst, der nun den übrigen Teil des Heeres führte, besiegt und gefangen genommen wurde (558 v. Chr.). Cyrus behandelte jedoch seinen Großvater gut bis an dessen Tod.

**Cyrus wird König.**

**Cyrus und Krösus.** Durch Cyrus waren die Perser die Herren über die Meder geworden, doch verschmolzen allmählich beide Völker zu einem Volke. Zur Hauptstadt des neubegründeten Reiches wählten die persischen Könige anfangs Persopolis, später Susa.

**Das lydische Reich.**

Cyrus begnügte sich nicht mit dem Siege über die Meder, sondern eroberte auch das babylonische Reich und griff dann das nachbarliche lydische Reich an. Er wollte Beherrscher von ganz Asien werden, damit der Traum seines Großvaters in Erfüllung gehe. Lydien umfaßte das westliche Kleinasien und war im Osten vom Flusse Halys begrenzt. Die Hauptstadt des mächtigen Reiches hieß Sardes.

Das lydische Reich wurde um diese Zeit von Krösus beherrscht, der sich wegen seines großen Reichthums für den Glücklichsten der Sterblichen hielt. Sein Reichthum ist bis auf den heutigen Tag sprichwörtlich geblieben.

**Krösus und Solon.**

Einst wurde Krösus von einem weisen Griechen, namens Solon, besucht. Mit Wohlbehagen zeigte ihm der König seine Schätze und richtete an ihn die Frage, wen er für den Glücklichsten unter den Sterblichen halte, in der sicheren Erwartung, daß Solon ihn selbst nennen würde. „Tellus von Athen,“ war die Antwort. Verwundert fragte Krösus, weshalb er diesen Menschen als den glücklichsten preise. Der weise Grieche antwortete: „Tellus lebte zu Athen, als die Stadt in ihrer Blüte stand; er war glücklich in seinen Kindern und Kindeskindern, hatte ein genügendes Einkommen und erfreute sich der Achtung seiner Mitbürger. Als er hoch in Jahren stand, fand er in einem siegreichen Treffen den Tod für das Vaterland. So krönte ein schönes Ende ein langes, glückliches und ehrenvolles Leben.“

„Wen hältst du wohl nach ihm für den Glücklichsten?“ fragte der König weiter, in der Meinung, Solon werde ihm wenigstens den zweiten Platz einräumen. — „Zwei griechische Jünglinge, Kleobis und Biton“, war die Antwort. „Sie waren Brüder und hatten in den öffentlichen Kampfspielen den Siegespreis errungen. Einst mußte ihre Mutter, die eine Priesterin war, zu einem Feste in den Tempel fahren. Da das nötige Ochsengespann nicht zu Hause war, spannten sich die Brüder vor den Wagen und zogen denselben